
PRESSE-DIENST

VEREINIGUNG DER UNTERNEHMENSVERBÄNDE IN HAMBURG UND SCHLESWIG-HOLSTEIN
BDI-LANDESVERTRETUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN

Herbstpressekonferenz 2008 ... Herbstpressekonferenz 2008 ... Herbstpressekonferenz 2008 ...

**Ergebnis einer repräsentativen Blitzumfrage bei 144 Unternehmen
mit rund 100.000 Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes in Hamburg
(60 Unternehmen mit 71.000 Beschäftigten) und
Schleswig-Holstein (84 Unternehmen mit 29.000 Beschäftigten)
zur aktuellen wirtschaftlichen Situation**

Die Auswertung ist am 8. Oktober 2008 abgeschlossen worden.

Umsatz 2007

Die befragten Unternehmen erwirtschafteten einen Gesamtumsatz von 80.605 Mio. Euro¹⁾ (Durchschnitt pro Mitarbeiter 810 Tausend Euro).

Umsatzerwartung 2008

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten die Unternehmen einen Gesamtumsatz von 85.392 Mio. Euro = +5,9 % nominal.

Export

91 von 144 Unternehmen sind am Export beteiligt. Die Exportquote der Unternehmen lag bei 29,2 % im Jahr 2007 gegenüber 43,3 % im Jahr 2006.

Für dieses Jahr erwarten rund 42 % (Vorjahr 61 %) der befragten Unternehmen höhere Exportumsätze, 41 % der Unternehmen rechnen mit gleichbleibenden Exporterlösen und 17 % gehen von sinkenden Exportumsätzen aus.

Investitionen

Die Unternehmen haben 2007 insgesamt 2.480 Mio. Euro (ca. 3,1 % vom Umsatz) investiert. Für dieses Jahr planen sie Investitionen in Höhe von 3.081 Mio. Euro, dies bedeutet +24,2 % nominal.

¹⁾ Die Zahlen beziehen sich ausschließlich auf die an der Umfrage beteiligten Unternehmen. Sie sind nach kaufmännischen Gesichtspunkten gerundet.

Investitionsziele	<p>31 % (Vorjahr 35 %) der Gesamtinvestitionen gehen in die Kapazitätserweiterung, 51 % (Vorjahr 49 %) in die Erneuerung der vorhandenen Gebäude und Anlagen und 18 % (Vorjahr 16 %) in die Rationalisierung.</p>
Personalplanung bis 31.12.2008	<p>53 % der Unternehmen wollen ihr Arbeitsplatzangebot bis zum Jahresende gleichhalten, 25 % wollen 1.042 neue Arbeitsplätze anbieten, 22 % der Unternehmen wollen 378 Arbeitsplätze abbauen. Im Saldo ergibt sich ein Zuwachs von 664 Arbeitsplätzen (Vorjahr 125 Arbeitsplätze).</p>
Ausbildungsplätze	<p>Die überwiegende Zahl der befragten Unternehmen (86 %) bilden aus. 49 % der Unternehmen haben in diesem Jahr die gleiche Zahl an Ausbildungsplätzen angeboten wie 2007. 41 % der Unternehmen haben mehr Ausbildungsplätze angeboten als im Vorjahr. 10 % (Vorjahr 6 %) der Unternehmen haben die Zahl ihrer Ausbildungsplätze gegenüber Vorjahr reduziert.</p>
Schleswig-Holstein	<p>An der Umfrage haben sich 84 schleswig-holsteinische Unternehmen mit insgesamt rund 29.000 Mitarbeitern (Ø 340) beteiligt.</p> <p>Die Umsatzerwartung für dieses Jahr (8.665 Mio. Euro) liegt nominal 9,1 % über dem Vorjahresergebnis (7.942 Mio. Euro).</p> <p>Die Exportquote der exportierenden Unternehmen liegt bei 28,9 % (Vorjahr 44,6 %). 35 % der Unternehmen rechnen mit höheren Auslandsorders, weitere 49 % mit gleich hohen Auslandsaufträgen wie im Vorjahr. 16 % der befragten Unternehmen gehen von niedrigeren Auslandsorders aus.</p> <p>Die Investitionsplanung für dieses Jahr (313 Mio. Euro) liegt um 8,7 % unter den im Vorjahr getätigten Investitionen (343 Mio. Euro). Bei den Investitionszielen liegt die Erneuerung mit 50 % der Gesamtinvestitionen vor der Erweiterung (32 %) und der Rationalisierung (17 %).</p>

Der Personalbestand wird bis Jahresende insgesamt um 67 Stellen per Saldo abnehmen.

Von den 78 Ausbildungsbetrieben haben 47 % gleich viele Ausbildungsplätze angeboten wie im Vorjahr, 45 % mehr und nur 8 % weniger.

Hamburg

Aus Hamburg haben sich 60 Unternehmen mit insgesamt rund 71 000 Beschäftigten (Ø 1.183 Beschäftigte) an der Umfrage beteiligt.

Diese Unternehmen rechnen mit einem nominalen Umsatzzuwachs von 5,6 % (2007: 72.662 Mio. Euro – Erwartung für 2008: 76.727 Mio. Euro).

Die Exportquote der exportierenden Unternehmen liegt bei 29,6 %.

50 % der befragten Unternehmen rechnen mit höheren Exportumsätzen.
30 % mit gleichbleibenden und
20 % gehen von sinkenden Auslandsaufträgen aus.

Die Investitionsplanung für dieses Jahr (2.769 Mio. Euro) liegt nominal um 29,6 % über den im Vorjahr getätigten Investitionen (2.137 Mio. Euro).

Bei den Investitionszielen dominiert die Erneuerung (52 %) der Anlagen vor der Erweiterung (28 %) und der Rationalisierung (20 %).

Der Personalbestand in den Hamburger Unternehmen wird bis Jahresende per Saldo um 731 Stellen steigen. Im Vorjahr lag dieser Saldo noch bei 193 Stellen bei den gleichen befragten Unternehmen.

77 % der befragten Hamburger Unternehmen bilden aus.

52 % von ihnen halten ihr Ausbildungsplatzangebot gegenüber Vorjahr unverändert,
35 % bieten mehr Ausbildungsplätze an,
lediglich 13 % weniger.

Metallindustrie

Mit 48 364 Beschäftigten repräsentieren die 61 befragten Unternehmen der Metallindustrie 49 % der insgesamt erfassten Beschäftigten in Hamburg und Schleswig-Holstein.

Die Umsatzerwartung für dieses Jahr (21.633 Mio. Euro) liegt nominal um 5,3 % über dem Vorjahresergebnis (20.552 Mio. Euro).

Die Exportquote der 50 exportierenden Unternehmen liegt bei 48 % (Vorjahr 56 %).

19 (Vorjahr 28) der exportierenden Unternehmen rechnen für dieses Jahr mit höheren Auslandsaufträgen, 21 (Vorjahr 14) gehen von gleich hohen Auslandsaufträgen aus und 10 (im Vorjahr nur 5) erwarten niedrigere Auslandsaufträge als 2007.

11 Unternehmen exportieren nicht.

Die Investitionsplanung für dieses Jahr (insgesamt 1.358 Mio. Euro) liegt um nominal 12,8 % über den im Vorjahr getätigten Investitionen (1.204 Mio. Euro).

Bei den Investitionszielen dominiert die Erneuerung (51 %) vor der Erweiterung (31 %) und der Rationalisierung (18 %).

Der Personalbestand in den Metallbetrieben wird sich bis zum Jahresende per Saldo um 4 Stellen verringern.

Insgesamt wollen 51 % der befragten Unternehmen ihren Personalbestand nicht verändern, 31 % mehr Arbeitsplätze anbieten und 18 % Stellen abbauen.

84 % der befragten Unternehmen in der Metallindustrie bilden aus.

Hiervon haben 43 % der insgesamt erfassten Betriebe in diesem Jahr gleich viele Ausbildungsplätze angeboten wie in 2007,

45 % haben mehr und

12 % weniger als im Vorjahr angeboten.

Chemische Industrie

In der Chemischen Industrie – erfasst wurden 17 Unternehmen mit rund 8.700 Beschäftigten – ist 2007 ein Umsatz von 11.548 Mio. Euro erwirtschaftet worden. Für dieses Jahr wird ein Gesamtumsatz von 13.306 Mio. Euro (+15,2 % nominal) erwartet.

Die Exportquote der exportierenden Unternehmen liegt bei 33,3 %.

47 % der Unternehmen erwarten in diesem Jahr höhere Exportaufträge,

40 % rechnen mit gleich hohen und

13 % mit niedrigeren Exportorders.

Die Unternehmen der Chemischen Industrie haben 2007 insgesamt 170 Mio. Euro investiert. Für dieses Jahr sind Investitionen in Höhe von 162 Mio. Euro (= -4,7 % nominal) geplant.

48 % der Gesamtinvestitionen gehen in die Erneuerung von Gebäuden und Anlagen,

27 % in die Erweiterung und

25 % (Vorjahr 4 %) in die Rationalisierung.

Das Arbeitsplatzangebot der Chemieunternehmen wird bis zum Jahresende um 93 Stellen steigen.

94 % der befragten Unternehmen bilden aus.

Rund die Hälfte der befragten Unternehmen haben zum Teil deutlich mehr Ausbildungsplätze angeboten als im Vorjahr, in etwa die gleiche Anzahl hat gleich viele Ausbildungsplätze wie 2007 angeboten.

Ernährungsindustrie

9 Unternehmen mit 2.900 Beschäftigten haben sich an der Umfrage beteiligt. Die befragten Unternehmen erwirtschafteten 2007 einen Umsatz von 1.154 Mio. Euro. Sie rechnen für dieses Jahr mit einem Umsatz von 1.217 Mio. Euro (= +5,5 %).

75 % der im Export engagierten Unternehmen erwarten höhere Exporterlöse als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Exportquote betrug 2007 25 %.

Die für dieses Jahr geplanten Investitionen (46 Mio. Euro) liegen leicht über den im Vorjahr getätigten Investitionen in Höhe von 44 Mio. Euro.

43 % der Gesamtinvestitionen gehen in die Erweiterung (Vorjahr 76 %),

43 % in die Erneuerung und

14 % (Vorjahr nur 4 %) in die Rationalisierung.

Das Arbeitsplatzangebot bleibt bis zum Jahresende unverändert.

Alle befragten Unternehmen bilden in dieser Branche aus. Der überwiegende Teil der befragten Unternehmen hat in diesem Jahr eine gleich hohe Anzahl an Ausbildungsplätzen wie im Vorjahr zur Verfügung gestellt.

Belastend wirken in dieser Branche die erheblich gestiegenen Rohstoffpreise und der Preiskampf im Einzelhandel.

**Bauwirtschaft
(Produktion und Zulieferer)**

An der Umfrage haben sich 15 Unternehmen mit insgesamt 1.800 Beschäftigten, weit überwiegend aus Schleswig-Holstein, beteiligt.

Die Umsatzerwartung für dieses Jahr liegt mit 430 Mio. Euro deutlich über den im Vorjahr erzielten Umsätzen (384 Mio. Euro). Dies ergibt ein Umsatzplus von 12 %.

2007 wurden 6,9 Mio. Euro investiert. In diesem Jahr sind es 6,5 Mio. Euro (= -5,8 % nominal).

62 % der Investitionsmittel gehen in die Erneuerung der Anlagen und Bauten,
20 % in die Erweiterung und
18 % in die Rationalisierung.

Das Stellenangebot der Baubetriebe wird bis zum Jahresende um 17 Stellen sinken.

94 % der befragten Unternehmen bilden aus.

Rund 29 % der befragten Unternehmen haben in diesem Jahr mehr Ausbildungsplätze als im Vorjahr zur Verfügung gestellt,

64 % haben in gleichem Umfang wie im vergangenen Jahr Ausbildungsplätze bereitgehalten.

7 % haben die Zahl der Ausbildungsplätze reduziert.

Fazit

Die Ergebnisse der aktuellen Blitzumfrage in den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in Hamburg und Schleswig-Holstein zeigen ein noch überwiegend stabiles, in Teilen auch erfreuliches Bild auf. Die Ergebnisse der Blitzumfrage zeigen, dass das operative Geschäft in den Unternehmen trotz der Krise auf den internationalen Kapitalmärkten intakt ist. Für das Gesamtjahr 2008 werden die Umsätze um rund 5,9 % steigen.

Eine leichte Abschwächung gibt es beim Export.

Rechneten im Vorjahr noch rund 61 % der befragten Unternehmen mit höheren Exportumsätzen, sind es in diesem Jahr nur 42 %.

Das Investitionsverhalten ist grundsätzlich sehr zufriedenstellend. Allerdings gehen vermehrt Investitionen in die Rationalisierung.

Trotz Finanzkrise behauptet sich der Arbeitsmarkt. Insbesondere in Hamburg werden noch bis zum Jahresende vermehrt neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen. In Schleswig-Holstein dagegen nicht.

Die Ausbildungsbereitschaft ist nach wie vor hoch.

Im Vergleich zwischen Schleswig-Holstein und Hamburg haben die Unternehmen in der Freien und Hansestadt insgesamt besser abgeschnitten. Während in Schleswig-Holstein bis zum Jahresende 67 Arbeitsplätze wegfallen, werden in Hamburg immerhin 731 neue Stellen geschaffen.

Auch die Investitionsplanung liegt mit einem Plus von 29,6 % in den Betrieben in Hamburg deutlich über den schleswig-holsteinischen Mitbewerbern (-8,7 %).

Die Umsatzerwartung liegt dagegen in Hamburg mit 5,6 % unter der Entwicklung von Schleswig-Holstein mit einem Plus von 9,1 %.

Im Branchenvergleich steht die norddeutsche Metall- und Elektroindustrie noch verhältnismäßig stabil da. Zwar werden für dieses Jahr höhere Umsätze gegenüber Vorjahr (5,3 %) erwartet, doch bereits bei der Personalplanung bis zum Jahresende zeichnet sich ein Rückgang bei den vorhandenen Arbeitsplätzen ab.

Viele Unternehmen vermelden einen Einbruch beim Auftragseingang. Verunsichernd wirkt auch der ungewisse Ausgang der derzeitigen Tarifverhandlungen.

Als weitere Belastung werden von den Unternehmen die gestiegenen Rohstoff- und Energiepreise bewertet.

In der Chemischen Industrie zeichnet sich in diesem Jahr ein Rückgang der Investitionen ab (-4,7 % gegenüber Vorjahr). Auch die Investitionsziele haben sich deutlich verschoben. Wurden in der Vergangenheit lediglich 4 % in die Rationalisierung investiert, so sind es heute bereits 25 %.

Auch in der Bauwirtschaft zeichnet sich ein Ende des Trends einer konjunkturellen Erholung ab. Zwar wird die Umsatzerwartung für dieses Jahr über den Umsätzen des Vorjahres liegen, doch bereits beim Investitionsverhalten erkennt man, dass die Unternehmen vorsichtiger operieren (-5,8 %). Gingen in den Vorjahren noch 6 % der Investitionen in die Rationalisierung, sind es heute bereits 18 %. Das Stellenangebot in der Bauwirtschaft wird bis zum Jahresende leicht sinken. Es fehlen derzeit vor allem die Aufträge der öffentlichen Hand. Einige Unternehmen, insbesondere im Tiefbau, haben bereits Kurzarbeit angemeldet.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich die norddeutsche Wirtschaft aktuell noch in einer relativ robusten und stabilen Verfassung präsentiert. Das operative Geschäft verläuft weitgehend störungsfrei.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bleibt bis zum Jahresende trotz Finanzkrise positiv. Allerdings wachsen die Sorgen um die Realisierung von Investitionen vor dem Hintergrund der Krise auf den internationalen Finanzmärkten.

Neben der Krise auf den internationalen Finanzmärkten werden die davon galoppierenden Rohstoffpreise und die steigenden Energiepreise immer mehr zu einer ernst zu nehmenden Belastung für die norddeutsche Wirtschaft. Vertiefte Telefoninterviews mit den Unternehmen haben ergeben, dass es in vielen Branchen, insbesondere in der Metall- und Elektroindustrie, zu einem Einbruch beim Auftragseingang kommt. Vor diesem Hintergrund steht zu erwarten, dass die bislang gute konjunkturelle Entwicklung in der norddeutschen Wirtschaft im ersten Quartal 2009 zu einem deutlichen Einbruch führen wird. Hinzu kommt die teilweise ausgeprägte Enttäuschung der Unternehmen über die politische Entwicklung.

In Schleswig-Holstein wird vornehmlich kritisiert, dass die wichtigsten Reformvorhaben der Großen Koalition nicht umgesetzt worden sind. Die Ergebnisse des Koalitionsausschusses vom 1. Oktober 2008 werden als enttäuschend bezeichnet. Fortschritte beim Bürokratieabbau und bei der Deregulierung sind darüber hinaus auch nicht zu verzeichnen. Die Fortentwicklung des Landeshaushaltes in Schleswig-Holstein wird mit großer Skepsis betrachtet, nicht zuletzt durch den Dividendenausfall für den Landeshaushalt seitens der HSH Nordbank.

In Hamburg wächst die Sorge, dass das bisherige Vorgehen der Schwarz-Grünen-Koalition zu einem Vertrauensverlust in der Wirtschaft und bei potentiellen Investoren geführt haben könnte. Umso wichtiger sehen es die Unternehmen in Hamburg an, möglichst bald Fortschritte bei der Fahrrinnenanpassung der Elbe, den weiteren Ausbau des Hafens, der Hafenuferspanne und dem Ausbau der Hafencity zu erzielen.

Noch hat die verschlechterte Stimmung in den Betrieben nicht auf die tatsächliche Lage durchgeschlagen. Allerdings sind die Auswirkungen der Krise auf den internationalen Finanzmärkten auf Norddeutschland noch nicht abschließend abschätzbar. Zu Vertrauensverlusten in der norddeutschen Wirtschaft haben auch die jüngsten Ergebnisse der Großen Koalition in Berlin geführt. Die Gesundheitsreform wird als verunglückt empfunden, eine nachhaltige Senkung der Lohnzusatzkosten wurde bislang nicht erreicht und auch die Diskussion um die Erbschaftssteuerreform erzeugt keine ermutigenden Signale.

In jedem Fall ist als erfreulich zu bewerten, dass der Arbeitsmarkt der Krise auf den Finanzmärkten weitestgehend noch trotzt. Zwar wird sich der Zuwachs an neuen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen verlangsamen. Von einer Trendumkehr bzw. von einer negativen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt kann zumindest bis zum Jahreswechsel 2008/2009 nicht gesprochen werden.

9. Oktober 2008